

Pressemitteilung des Begleitausschusses zur A39 der Gemeinde Tappenbeck vom 12.11.2015

In der aktuellen Presse wird Herr Dr. Ebel mit den Worten zitiert: „Wir wollen ein Signal setzen und noch mal ausdrücklich für die Aufnahme der A39 in den Bundesverkehrswegeplan werben.“ Die Autobahn 39 werde von allen Beteiligten als enorm wichtig angesehen.

Hier stellt sich die Frage: Wer sind diese Beteiligten und wie definiert Herr Dr. Ebel diese?

Teilnehmer der Konferenz in Gifhorn waren ausnahmslos Befürworter der A39, inklusive der IHK, die seit Monaten teure Kampagnen für die A39 finanziert und diese sogar in Kinosälen platziert. Kostenpunkt: Über 400.000 €. Auch Herr Ferlemann durfte nicht fehlen. Dessen regionale Vorwahl-Versprechen insbesondere in der Gemeinde Tappenbeck noch immer Vorliegen, jedoch nach der Wahl nie weiter verfolgt wurden.

Nicht eingeladen waren Autobahngegner oder eine der über 50 Bürgerinitiativen entlang der geplanten A39-Trasse, deren Argumente offensichtlich nicht in eine solche pressewirksame Veranstaltung gepasst hätten.

Verwunderlich ist jedoch, dass auch Ausschussmitgliedern der direkt betroffenen Gemeinden, beispielsweise der Samtgemeinde Boldecker Land oder ihren Mitgliedsgemeinden Tappenbeck, Jembke und Bokensdorf, kein Gehör geschenkt wurde. Diese sollen mit der jetzigen Planung der A39 in der Region Gifhorn/Wolfsburg am meisten belastet werden. Hier haben sich während des Planfeststellungsverfahrens nicht nur hunderte Bürgerinnen und Bürger aus vielfältigen Gründen gegen den aktuellen Planungsstand ausgesprochen auch die Samtgemeinde und die Gemeinden an sich haben ihre Kritik in dem Verfahren deutlich gemacht. Hier wurden unlängst seitenweise Bedenken gesammelt, insbesondere die Natur- und Verkehrssituation betreffend, die nicht mit einem Bau der A39 vereinbar sind.

Macht man sich einmal die Mühe und schaut auf die Homepage unseres Landrates Dr. Ebel, so liest man eine Selbstbeschreibung wie „einer von hier“, „im Landkreis Gifhorn zuhause, vertraut mit Land und Leuten“ und „naturverbunden“.

Diese Selbstbeschreibung ist abenteuerlich und nicht vereinbar mit seinem Verhalten in der aktuellen A39-Diskussion. Vertraut wäre er, wenn er auch die kritischen Stimmen hunderter Bürgerinnen und Bürger, als auch die Meinung der betroffenen Samtgemeinde Boldecker Land hören würde.

Herr Dr. Ebel wohnt in Steinhorst, im Norden des Landkreises. Seine tägliche Fahrt zur Arbeit endet in Gifhorn und nicht weiter auf der B188 zur Schnittstelle A39/B248. Wer hier jedoch in den letzten Monaten morgendlich unterwegs ist, um zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen oder seine Kinder mit dem Bus zur Schule fahren lässt, hat den ersten Stress des Tages um 8 Uhr bereits hinter sich.

Der zweite Stress folgt dann entsprechend auf dem Rückweg. Wer versucht ab 16:00 Uhr von Ost nach West über die B188 oder von Süd nach Nord über die B248 zu gelangen, erlebt sein blaues Wunder. Bedingungsloser Stop-and-Go über Stunden.

Herr Ferlemann sagte in Gifhorn abermals: „Es ist klar, wie stark die Region sich den Ausbau der A 39 wünscht. Wir brauchen ihn, da wir sonst die A 2 und A 7 ausbauen müssten. Das wollen wir nicht.“ Gleiches erfährt man von der IHK, auf der Verkehrskonferenz Wolfsburg und in den 22 Ordnern umfassenden Planungsunterlagen zum Bau der A39.

Auf Bundesebene herrscht also die klare Meinung, dass die A39 ist als Ausgleichsstrecke für die A2 und die A7 konzipiert ist!

Studiert man die Planungsunterlagen des Abschnitts 7 der A39 genau, besagen die dort zugrunde gelegten Prognosen eine Zunahme des PKW-Verkehrs für bspw. für Tappenbeck auf B248 und A39 um 250% gegenüber der Prognose ohne A39 für 2025! Der LKW-Verkehr wird mit rund 1.000% zehnmal höher sein als ohne A39 in 2025!!

In diesen Verkehrsuntersuchungen und Planungsunterlagen sind keinerlei Unfälle, Staus, Bauarbeiten, Bergungsarbeiten auf der A39 berücksichtigt. Ebenfalls sind keine Verkehrsverschiebungen in Richtung A39 durch Unfälle oder Vollsperrungen auf z.B. A2 oder A7 berücksichtigt.

Eine Verkehrsverschiebung in Richtung der A39 durch Unfälle, Staus, Bauarbeiten, Bergungsarbeiten oder Vollsperrungen z.B. auf der A2 oder A7 und der stark zunehmende Verkehr auf der A39 wird zwangsläufig zum absoluten Kollaps der sich ohnehin bereits an ihrer Kapazitätsgrenze befindenden Verkehrswege im Boldecker Land (insbesondere der B188 in Weyhausen und Osloß) führen.

Dies ist ein ernstzunehmender Planungsfehler und wurde vom Begleitausschuss Tappenbeck für die Samtgemeinde Boldecker Land im Zuge des Planfeststellungsverfahrens als starker Einwand formuliert.

Der Fokus liegt hier konkret auf dem Boldecker Land.

Doch: Wer studiert die Unterlagen für die Stadt Wolfsburg? Kennt die Stadt die verkehrlichen Hochrechnungen? Die Staus auf der A39 in beide Richtungen, die Verkehrssituation in und um Wolfsburg herum sind mittlerweile nicht nur zu Stoßzeiten für alle Beteiligten nicht mehr hinnehmbar.

Da kommt der Mehrverkehr, den ein Ausbau der A39 mit sich bringen würde, natürlich als Entlastung wie gerufen...

Interessant ist, dass die verkehrlichen Hochrechnungen des Mehrverkehrs der Weiterplanung der A39 erst ab den Knotenpunkt B248/B188/A39 beginnen. Auf Nachfrage hieß es damals: Verkehrsbelastungen werden nur für die Neubaustrecke betrachtet.

Dass dieser Neuverkehr Wolfsburg passiert und evtl. staubedingt sogar abfahren muss wurde schlicht ausgeblendet.

Herr Dr. Ebel, aber auch die Stadt Wolfsburg, Frau Thomas war bei der Konferenz vertreten, so scheint es, sorgen sich also mehr um die Entlastung der A2 und A7, als um die Menschen in ihrer Stadt und Landkreis.

Die Alternativen werden in keiner Weise thematisiert. Es gibt deutlich kostengünstigere und vor allem regional dienliche Alternativen. Hier ist der Ausbau der B4 samt Ortsumgehungen zu nennen.

Die drohenden Probleme und Verkehrsbehinderungen wie Stau, Bauarbeiten, Bauphase oder Maut-Ausweichverkehr werden schweibar ignoriert und völlig ausgeblendet.

Wir fragen: Warum geschieht dies?

Der Begleitausschuss zur A39 der Gemeinde Tappenbeck fordert von den führenden regionalen Politikern ein,

- 1) dass man sich regional zusammensetzt, um sich frühzeitig der Konsequenzen für die Region bewusst zu sein und die verkehrsinfrastrukturellen Möglichkeiten zu beleuchten,
- 2) sich der Tatsache bewusst zu sein, dass die Forderung der A39-Befürworter mit dem Ziel „die stautrchtige Bundesstraße B4 und gleichzeitig die A7 und die A2 zu entlasten“ konsequent überregionalen Mehrverkehr in die Region verlagert und regional um Wolfsburg und die Samtgemeinde Boldecker Land herum zu einem völligen Verkehrskollaps führen wird
- 3) Lösungen zu erarbeiten, die diesen Ausgleichsverkehr gepaart mit den öffentlichen Planungen und Bauvorhaben in Warmenau (Industriepark) und der völligen Überlastung der Straßenwege (insbesondere des Knotenpunktes B248/B188) mit immensen Rückstaus in die Ortschaften berücksichtigt (Vollsperrungen, Bauarbeiten, Staus, Unfälle und Bergungsarbeiten noch unberücksichtigt)
- 4) dass die Alternativplanungen, die vielfach im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens aufgezeigt wurden (Ortsumgehungen, Ausbau B4, etc.) Berücksichtigung finden und bewertet werden

Die Lebensqualität in der Samtgemeinde Boldecker Land und in der Region Wolfsburg darf nicht weiter so stark eingeschränkt werden, nur um überregionale Projekte zu realisieren.

Hier müssen unsere regionalen Politiker Lösungen **FÜR DIE REGION FINDEN!**